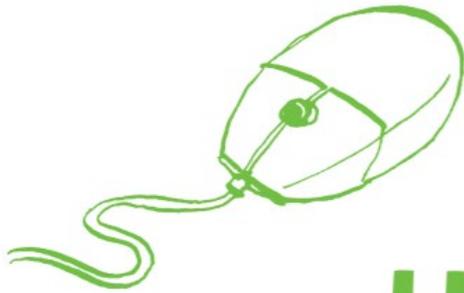




netidee

PROJEKTE



digi 4 under 6

digi4under6

Zwischenbericht | Call 12 | Projekt ID 2333
März 2019; Julia Hahn, Karoline Iber

Inhalt

1	Einleitung.....	3
2	Status der Arbeitspakete.....	3
2.1	Arbeitspaket 1 - Recherche.....	3
2.2	Arbeitspaket 2 - Methodik, Didaktik, Umsetzung.....	6
2.3	Arbeitspaket 3 - Reflexion/Netzwerk/Weiterbildung.....	8
3	Zusammenfassung.....	10

1 Einleitung

Das Projekt digi4under6 wurde im Jahr 2018 gestartet und wird bis Mai 2019 beendet.

Als Projektziel war definiert, Innovationen im Bereich der digitalen Bildung im Kindergarten¹ einerseits zu entwickeln, andererseits zu erproben, öffentlich zugänglich zu machen und in Form von Weiterbildungen und Events auf eine breite Basis zu stellen und unter PädagogInnen, Eltern, KindergartenbetreiberInnen, PraktikerInnen wie ExpertInnen der Elementarpädagogik zu kommunizieren.

Das Projekt musste aus mehreren Gründen Verzögerungen erfahren, es sind Teilerfolge zu verbuchen, die Endphase des Projektes (März/April/Mai 2019) ist eine besonders intensive Projektphase, in der Ergebnisse kontinuierlich sichtbar gemacht werden.

Mit der nachfolgenden Beschreibung der Arbeitspakete sind zum Status 28.2.2019 auch die Teilergebnisse festgehalten,

Der vorliegende Bericht gilt als informeller Zwischenbericht.²

Zahlen, sowie alle Informationen zu Ausgaben, Arbeitsstunden etc. werden mit dem Endbericht am 3.6.2019 abgegeben.

2 Status der Arbeitspakete

2.1 Arbeitspaket 1 - Recherche

Kurzbeschreibung der Haupttätigkeiten

Literaturliste erstellen, Material sichten, Tools recherchieren und systematisch dokumentieren (erledigt), Erstgespräche mit PraktikerInnen und TheoretikerInnen führen, Veranstaltungsformate ausmachen

Als Projektergebnisse wird eine Stakeholderanalyse vorgelegt, sowie eine Recherchedokumentation.

¹ Wenn in Folge von Kindergarten die Rede ist, sind alle elementarpädagogischen Einrichtungen mitgemeint (z.B. Vorschulen, Kindergruppen, Spielgruppen ...)

² Mit dem Endbericht wird das Projektmanagement detailliert beschrieben, es werden Anpassungen im Plan-Excel-Sheet formkonform dokumentiert und gezeigt. Es werden zudem alle Schritte der Öffentlichkeitsarbeit (Website, Newsletter, Pressearbeit, ..) dokumentiert und gelistet. Eine Liste der Events inklusive der Reichweite der Events (Weiterbildungen, ExpertInnenmeetings, ...) wird dem Endbericht beigelegt.

Erkenntnisse zur Vorgangsweise, Kurzbeschreibung der erreichten Ergebnisse, Erfahrungen und Problemstellungen, Abweichungen zum Plan

Literatur und Material

Für das gegenständliche Projekt haben wir uns auf die Recherche für Literatur für PraktikerInnen gemacht, da unsere Zielgruppe als User der Methodenbaukästen ElementarpädagogInnen sind, die sich mit anwendbaren pädagogischen Konzepten beschäftigen oder aber praktische Tipps für ihren Alltag im Kindergarten suchen. Forschungsliteratur wurde in dem Zusammenhang ausgespart.

In der pädagogischen Literatur finden sich wenige aktuelle Werke zur Thematik in deutscher Sprache. Ein Buch konnte als Empfehlung identifiziert werden, das klar einer bekannten pädagogischen Leitidee in der Elementarpädagogik (Montessori) zugerechnet werden kann und auch eine entsprechende pädagogisch-didaktische Fundierung erfährt. Praktische Tipps, etwa Anwendungsmethoden, verstecken sich mitunter hinter dem Titel „Technik im Kindergarten“. Digitales wird dabei mit Technikwissen verknüpft und verbindet Übungen im Kindergarten etwa zur Werkzeugnutzung (z.B. Schraubenzieher) mit der Nutzung der Computermaus. Einzelne Literaturtipps gibt es auch im Bereich „Sicherheit im Internet“.

Insgesamt kann vermerkt werden, dass das Angebot an Literatur für PraktikerInnen eher rar ist.

Recherche von Tools

Im Bereich der Tools finden sich zu unterschiedlichen Förderbereichen im Kindergarten manche ab dem 3. Lebensjahr, andere ab dem 4. Lebensjahr bzw. für den Vorschulbereich geeignet. Eine umfangreiche Liste an Tools wurde erstellt und bewertet.

Allerdings muss dokumentiert werden, dass zahlreiche Tools **eigentlich für die Volksschule** gedacht sind und für jüngere Kinder adaptiert werden. In vielen Apps werden Schreib- und Lesekompetenzen vorausgesetzt, teilweise liegen Tools auch in englischer Sprache vor. Der Schritt der Anpassung für die elementarpädagogischen Bereich in Österreich ist somit sehr weit.

Zudem wurde sichtbar, dass Tools **sehr isoliert einzelne Teilbereich des Bildungsplans** der Kindergärten abdecken.

Einzelne recherchierte Tools wurden in den Methodenbaukästen eingesetzt, andere werden als Rechercheergebnis auf der Website vorgestellt.

Auffallend ist, dass viele geeignete Apps nur für iOS vorhanden sind. Aus diesem Grund fiel auch im Projektteam die Entscheidung iPads für das Projekt zu verwenden. Dies war ursprünglich nicht intendiert, da der Fokus auf iPads einer Einschränkung für bestimmte

Nutzergruppen gleichkommt, da ein Apple-Gerät verfügbar sein muss. Für Apple Geräte spricht, dass Wartung einfach ist, insbesondere dann, wenn mehrere iPads in einem größeren Kindergarten genutzt werden.

Die finanzielle Ausstattung in Kindergärten und –gruppen ist oftmals sehr limitiert. Meist ist nur ein PC für die PädagogInnen vorhanden. Die Methodenbaukästen werden daher so angelegt, dass Preise für das Equipment möglichst geringgehalten werden und dass für Gruppen, die die Grundausstattung (etwa ein iPad oder einen Dashdot) nicht finanzieren können, die Möglichkeit besteht, Equipment beim Kinderbüro zu borgen.

Bereich: Stakeholder - Erstgespräche

In der ersten Projekthalbzeit konnten national wie international ExpertInnengespräche für die Entwicklung der Tools genutzt werden.

So wurde etwa im Austausch mit den ExpertInnen aus Deutschland und Österreich beim Gautinger Internettreffen klar, dass es neue pädagogische Konzepte speziell für die Altersgruppe und diese abgestimmt auf die Bildungsrahmenpläne braucht, die auch angepasst an die Machbarkeit im Kindergarten sind.

In Gesprächen mit PraktikerInnen wird klar, dass sie sich kleine Aufgabenstellungen wünschen, die auch offline einsetzbar sind, die keine lange Aufbauzeit brauchen, die auf einem analogen vertrauten Angebot aufbauen und mit digitalen Medien anschließen. Die Tendenz zeigte, dass PädagogInnen weniger an Projektarbeiten haben, sondern vielmehr an Einzelinterventionen, die zum Bildungsrahmenplan passen. Aus dieser Erkenntnis wurde im Aufbau der Methodenbaukästen besonders auf diesen Bereich geachtet.

Eine neue Erkenntnis in der Stakeholderanalyse war die zentrale Bedeutung der **KindergartenbetreiberInnen** für dieses Thema. In Wien gibt es mehrere große Betreiberorganisationen, die mit ihren pädagogischen Leitungen die Grundhaltungen in der Arbeit in den jeweiligen Kindergärten entwickeln. KindergartenleiterInnen agieren zwar eigenständig, orientieren sich mit der Planung mit ihren PädagogInnen an organisationalen Leitlinien. Diese Leitlinien und Schwerpunktthemen werden langfristig entwickelt und betreffen einzelne Kindergartenjahre. Ein großer Kindergartenbetreiber in Wien ist die St. Nikolausstiftung (mit rund 1000 PädagogInnen). In ExpertInnengesprächen mit der pädagogischen Leitung und ausgewählten KindergartenleiterInnen wurde deutlich, dass Digitale Bildung zu einem Teil der Jahresplanung eines Kindergartens werden muss und dass die Implementierung dieser – für den Kindergarten durchaus neuen Dimension – **langfristige Planung notwendig** macht, da es gilt nicht nur die PädagogInnen in den Gruppen zu erreichen, sondern auch die Eltern.

Zudem wurde sehr sichtbar, dass die PädagogInnen **konkretes Handwerkszeug** brauchen – die ursprünglich experimentelle Herangehensweise (Entwicklung von Tools gemeinsam mit PraktikerInnen und kontinuierliche Austausch in Stammtischen) wurde daher

abgewichen und Stammtischtermine in ExpertInnenrunden bzw. Schulungsterminen verwandelt und für die Arbeit der Entwicklung der Methodenbaukästen ein Team zusammengestellt, das aus ehemaligen KindergartenpädagogInnen besteht, die die Realitäten in Kindergärten sehr gut kennen, aber mit etwas Distanz auch kreative Freiräume zur Entwicklung der Methoden nutzen können.

2.2 Arbeitspaket 2 - Methodik, Didaktik, Umsetzung

Kurzbeschreibung der Haupttätigkeiten

Entwicklung der Methodenbaukästen (inhaltlicher und methodischer-didaktischer Aufbau, Einsatz von technischen Hilfsmitteln, Informationen für PädagogInnen und Eltern)
Ergebnisse: Grundstruktur Methodenbaukasten, Testberichte aus Kinderbetreuungseinrichtungen, ausgearbeiteter Methodenbaukasten (inkl. Grafische Gestaltung), didaktische Materialsammlung inkl. Video und Web;
Anwenderdokumentation

Erkenntnisse zur Vorgangsweise, Kurzbeschreibung der erreichten Ergebnisse, Erfahrungen und Problemstellungen, Abweichungen zum Plan

In der Grundplanung des Projektes wurde davon ausgegangen, dass auf bestehenden methodisch-didaktischen Konzepten, als Ergebnis der Literaturrecherche, zurückgegriffen werden kann. Im Projektverlauf zeigte sich sehr bald, dass **es neue Konzepte zu entwickeln gilt**, die als Basis und roter Faden für alle Methodenbaukästen zur Anwendung kommt.

In den ExpertInnengesprächen wurde deutlich, dass der **Bildungsrahmenplan** ein wesentlicher Raster für die Entwicklung der Methodenbaukästen ist. ElementarpädagogInnen dokumentieren in strukturierter Weise die **Lernziele** und Lernfortschritte und orientieren sich dabei am Bildungsrahmenplan.

Alle **8 Methodenbaukästen** beinhalten daher Elemente, die sich den **5 Bildungsrahmenplanthemen** zuordnen lassen:

- Psychosoziales Wohlbefinden
- Physisches Wohlbefinden
- Kunst und Kultur
- Natur und Technik
- Sprache und Kommunikation

Die **Skepsis bei PädagogInnen zur Thematik ist sehr groß**. So werden im Gespräch mit ElementarpädagogInnen viele Sorgen formuliert:

- Die Kinder „kippen“ rein und möchten nur noch digital und vereinzelt spielen
- Priorität in der pädagogischen Arbeit hat: Haptisches, Kreatives, Kinder sollen sich bewegen und nicht sitzen, sie sollen in Bücher schauen und nicht in mobile Endgeräte.
- Kinder werden durch digitale Endgeräte „ruhig“ gestellt – so wie das in Familien oft zu beobachten ist (z.B. Youtube am Handy im Kinderwagen in der Straßenbahn)
- Es gibt keine Zeit noch was Zusätzliches anzubieten.
- Es gibt keine Ressourcen für zusätzliche Angebote (Personal)
- „Ich bin PädagogIn und kann mit Menschen – nicht mit Computern.“

Die Argumente, die PädagogInnen formuliert haben, die gegen Einsatz digitaler Medien im Kindergarten sprechen, wurden sehr ernst genommen und in die Konzeptentwicklung intensiv miteinbezogen. So wurde etwa analysiert in welchen **Lernsettings im Kindergarten** ein strukturierte Input im Bereich digitale Medien möglich ist. Viele Kindergärten arbeiten mit offenen Konzepten und bieten Input durch PädagogInnen in Kleingruppen nur zu bestimmten Themenstellungen an, etwa im Bereich der Sprachheilpädagogik bzw. Sprachförderung oder im Bereich der Vorschulbildung. Die 8 Themen für die Methodenbaukästen wurden mit diesem Hintergrundwissen entwickelt.

Jeder einzelne Methodenbaukasten baut auf bewährten Spielen, Lieder, Büchern aus der Praxis der ElementarpädagogInnen auf und gibt zusätzliche medienpädagogische Inputs. So findet sich in den Methodenbaukästen die Raupe Nimmersatt gemeinsam mit dem Dashdot, sowie das Buch „Die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte“ mit der APP „Der Löwe“.

Die einzelnen **Methoden im Methodenbaukasten sind jeweils nach dem gleichen Schema** aufgebaut:

- Thema
- Einordnung im Bildungsplan
- Was wird gemacht?
- Welche Materialien sind notwendig?
- Welche Altersempfehlung?
- Welche Sozialformen (Gesamtgruppe/Kleingruppe?)
- Was ist vorzubereiten?
- Definition der Zielsetzung
- Beschreibung der Durchführung
- Weiterführende mögliche Aktivitäten

Für die Gestaltung der Methodenbaukästen wurde ein sehr einfaches und vertrautes Konzept gewählt. Es werden Holzkisten verwendet – wie dies auch im Kindergarten für Bauklötze oder Verkleidungskisten genutzt wird. Nicht auf jeder Kiste ist sofort erkennbar, dass „Digitales“ in der Kiste steckt.

Bei der Gestaltung wird es nicht nur für die PädagogInnen Tipps zum Nachbauen geben, sondern in den Baukästen, die auch geborgt werden können, finden sich viele selbstgebastelte Elemente, laminierte Kärtchen oder liebevoll gestaltete Spiele – eine Form der Gestaltung, die im elementarpädagogischen Bereich sehr vertraut ist. Jedem Methodenbaukasten liegen übersichtliche Informationsblätter für die PädagogInnen bei.

In den ersten Versuchsgruppen im Kindergarten wurde deutlich, dass über die Anbindung der 8 Themen an die Anforderungen des Bildungsrahmenplanes bei den ElementarpädagogInnen eine höhere Akzeptanz erreicht werden kann. Ein gemeinsames praktisches Tun/Vorführen kann Vorurteile abbauen und die ElementarpädagogInnen begeistern und muss berücksichtigen, dass die technischen Anforderungen an die PädagogInnen nicht zu hoch sein dürfen.

Eine Veränderung zum Projektplan zeigt sich auch bei der Thematik der **Videos**, die den AnwenderInnen zur Verfügung gestellt werden. Ursprünglich war gedacht Videodrehs mit den Methodenbaukästen direkt im Einsatz mit den Kindern zu gestalten. Allerdings zeigte sich rasch, dass bei einer Thematik, die von so großer Skepsis im Kindergarten getragen werden, eine Kamera eine zusätzliche Hürde darstellen, auch wenn Kinder und PädagogInnen nicht unmittelbar sichtbar werden.

Gleichzeitig wurde sehr deutlich, dass die PädagogInnen sehr an den Inhalten der Baukästen interessiert sind und so wurde geplant, dass die Videos für die Website den content zeigen und erklären – inspiriert durch den Trend der „unboxing/unpacking“ Videos. Anwenderberichte werden die Website ergänzen.

2.3 Arbeitspaket 3 - Reflexion/Netzwerk/Weiterbildung

Kurzbeschreibung der Haupttätigkeiten

Etablierung einer Kerngruppe des Think Tanks Erweiterung um ExpertInnen, PraktikerInnen - 8 Events; Konzeption des Weiterbildungsangebots inkl. Öffentlichkeitsarbeit bei Zielgruppe ElementarpädagogInnen; EntwicklerInnendokumentation

Ergebnisse: Veranstaltungsorganisation, Netzwerkaufbau und Pflege, Netzwerkkommunikation (z.B. Newsletter), PädagogInneninformation

Erkenntnisse zur Vorgangsweise, Kurzbeschreibung der erreichten Ergebnisse, Erfahrungen und Problemstellungen, Abweichungen zum Plan

In der Stakeholderanalyse hat sich herausgestellt, dass der Aufbau eines Think Tanks und einer EntwicklerInnengruppe nicht zielführend bzw. nicht realisierbar ist.

Es wurde im Aufbau des Projektteams eine ehemalige Elementarpädagogin engagiert, die Praxiswissen und Expertise in der medienbildnerischen Arbeit kombinieren kann. Sie hat sich mit Elementarpädagoginnen aus dem Kinderbüro, die aktuell in der Praxis einer Kindergruppe tätig sind, rückgesprächen. Somit konnte in der Entwicklung Theorie und Praxis gut zusammengebracht werden.

Allerdings muss festgehalten werden, dass ein Thinktank aus PädagogInnen unterschiedlicher Einrichtungen, wie ursprünglich geplant, nicht umgesetzt werden konnte. Versuche die Entwicklung „bottom up“ zu gestalten scheiterten auch über Facebook-Gruppen. Es wurden einige Einladungen zum Mitdenken und Mittun in große Gruppen von Elementarpädagoginnen gepostet (z.B. Facebook-Gruppe „Kindergarteninput“), allerdings gab es keine Rückmeldungen von PraktikerInnen. Auf die Postings haben sich ExpertInnen gemeldet, die entweder selbst mit der Entwicklung von Maßnahmen zur digitalen Bildung im Kindergarten beschäftigt sind, oder in der Medienbildung in der Schule tätig sind und die Altersgruppe ausweiten möchten.

Es wurde daher vom Projektteam der Austausch mit ExpertInnen forciert. Um Expertise sichtbar zu machen und PraktikerInnen näher zu bringen, wurde der Weg gewählt, für die Website **informative Kurzvideos mit ExpertInnen** zu produzieren, um PraktikerInnen eine niederschwellige Annäherung an das Thema zu ermöglichen.

Die Zeitplanung der Weiterbildung wurde radikal verändert, da deutlich wurde, dass die PädagogInnen die Schulung an den und mit den Methodenbaukästen wünschen. Daher finden die **Schulungen in den letzten Wochen der Projektlaufzeit** ab in denen die Gestaltung der Methodenbaukästen abgeschlossen ist.

Als Weiterbildungskonzept wird der Weg gewählt Teams von PädagogInnen zu schulen im Sinne von „**Bedarfs- und kontextorientierten Teamtrainings**“. Zudem wurde bei ersten Testungen der Methodenbaukästen sichtbar, dass die PädagogInnen offen für ein „**training on the job**“ sind. Sie sehen den TesterInnen gerne über die Schulter und machen mit den Kindern gemeinsam mit. Für uns hat sich dies als besonders niederschwelliger Zugang zur Thematik dargestellt.

Aus diesem Grund werden die Testgruppen von zwei KollegInnen des Kinderbüros begleitet, von denen eine explizit für Fragen der begleitenden Pädagogin in der Gruppe da ist und auch in weiterführende Informationen einführt.

Darüber hinaus wird zum Projektende auch die Möglichkeit genutzt im Rahmen einer **Großveranstaltung** aller PädagogInnen der St. Nikolausstiftung digi4under6 zu präsentieren. Es werden bei dem Event Ende April mehr 900 PädagogInnen erwartet.

3 Zusammenfassung

Das Projekt digi4under6 folgt einer simplen Idee – Förderung von digitaler Bildung im Kindergarten – hat aber in der Umsetzung deutlich größere Komplexität gezeigt, als ursprünglich angenommen.

Die Skepsis der ElementarpädagogInnen war größer als gedacht, die Grundlage an Literatur und bestehender Tools war kleiner als angenommen und so musste mehr Energie in Entwicklung investiert werden, als geplant.

Zudem zeigt sich auch im Zwischenresümee, dass die Projektplanung zu ambitioniert war und sich gravierende Verzögerungen gezeigt haben, die auf zwei Hauptgründen beruhen: Ein Projekt dieser Art baut sehr auf die Expertise einzelner KollegInnen. Es braucht sowohl Wissen um den elementarpädagogischen Bereich, als auch in der digitalen Bildung. Durch Krankheit und Teamveränderungen wurde das Projektteam mehrfach umgestellt und somit kam es zu unvorhergesehenen Verzögerungen auf Seiten des Kinderbüros.

Verzögerungen brachten aber auch die Zusammenarbeit mit den elementarpädagogischen Einrichtungen. In der Projektplanung wurde die Bedeutung von Jahresplanungen und die Langfristigkeit der Planung im Kindergarten unterschätzt. Zudem hat die Recherche der Basisliteratur gezeigt, dass es aktuell Initiativen gibt, die an ähnlichen Konzepten arbeiten, dass aber derzeit noch kein fundiertes erprobtes Konzept vorliegt, auf dem weitere Methoden aufgebaut werden können. Es musste demnach deutlich mehr in die Konzeptarbeit investiert werden, als angenommen.

Durch die Suche neuer Maßnahmen, die geplante Maßnahmen ersetzen und durch die Verlängerung des Projektzeitrahmens um 6 Monate ist es allerdings möglich die Projektziele trotzdem zu erreichen.

Wesentliches Tool von digi4under6 wird die Website, die mit Anfang April online geht und zeigt, was hinter den umfangreichen Konzeptarbeiten steckt. Sie zeigt Schritt für Schritt jeden der Methodenbaukästen inklusive Begleitmaterial. Alle Materialien sind als Open Educational Resources konzipiert - gemeinsam mit Videos, AnwenderInnenberichte, ExpertInnenmeinungen.

In der Endphase des Projekts wird die Öffentlichkeitsarbeit für die Produkte auf unterschiedlichen Kanälen intensiv aktiviert und die Vorbereitungsarbeit und Konzeptarbeit, die im Projektteam geleistet wurde, adäquat kommuniziert. Im Sinne der Nachhaltigkeit des Projekts ist angedacht, dass die entwickelten Methodenbaukästen von Kindergärten geborgt werden können und dass auch in Folge die Möglichkeit besteht, VermittlerInnen im Kinderbüro anzufragen, die die Boxen mit Kindern und PädagogInnen gemeinsam erforschen, erproben und deren Nutzung in den Kindergärten institutionalisieren.

Wir freuen uns nach langen Monaten der Konzeption und der Planung auf die nächsten Schritte der Umsetzung, die dem Projekt auch Sichtbarkeit geben wird.